



Emmausgedanken

Die Osterfreude hat es nicht leicht, anzukommen. Das Erlebte hat die Welt der Jünger gehörig ins Wanken gebracht, Jesu Kreuzigung ihnen den Boden unter den Füßen weggezogen. Auf dem Weg nach Emmaus können die beiden zunächst über nichts anderes reden. Trauer und Vergangenheit wollen bewältigt werden. Der Sieg über den Tod ist noch ein zartes Pflänzchen, das sich mühsam durch eine Mauer der Verzweiflung durchkämpfen muss: So bleibt der Vertraute zunächst unerkannt, das Zeugnis der Frauen wird von Zweifeln zerfressen. Und als der Auferstandene dann endlich doch zu den Jüngern durchgedrungen ist, bleibt dies eine Momentaufnahme. Festhalten ist nicht möglich. Sofort entzieht er sich ihren Blicken.

Was folgt, ist eine Bewährungsprobe. Für die Jünger und für alle, die bis heute in der Spur Jesu unterwegs sind: An Auferstehung zu glauben, bedeutet, sich all dem stellen zu müssen, dem Nicht-Sehen-Können, den Anfragen, dem Abstrakten dieses Begriffes. Kann ich mein Leben auf diese Karte setzen? Trägt mich das? Gerade in einer Welt, die so viele sichtbare Kreuze hat, will die Osterbotschaft, will der tiefste Grund unseres Glaubens immer wieder errungen werden.

Genau wie damals auf dem Weg nach Emmaus: Auch für die Jünger war dieses Glaubenkönnen ein langer Prozess: Mit Reflexion über erlebte Grausamkeiten. Mit der Erinnerung an uralte Hoffnungsworte. Mit der Erfahrung, dass jemand in der Verzweiflung mitgeht und dadurch neue Perspektiven entstehen. Irgendwann ist das Feuer entfacht und sie bitten den noch Fremden, bei ihnen zu bleiben. Nach dem Teilen des Brotes können sie dann auch in Worte fassen, wie es dazu kam, das scheinbar Unmögliche doch zu glauben: Brannte uns nicht das Herz in der Brust?

Keine rauchenden Köpfe also, sondern brennende Herzen. Mit solchen ging es für Kleopas und seinen Gefährten noch in der Nacht nach Jerusalem zurück. In die gewohnte Welt. Aber erfüllt von einer Erfahrung, die ein ganzes Leben unter andere Vorzeichen stellen kann. Und die zugleich zerbrechlich bleibt. Die immer wieder Ermutigung und gegenseitige Vergewisserung braucht. Und manchmal auch sichtbare Zeichen. In der Fastenzeit haben wir hier in unserer Pfarrei die Eucharistie in den Fokus gerückt – mit vielen Fragen und manchen Zweifeln, aber auch mit der Erfahrung, dass das Teilen von Brot und Wein Menschen – wie damals auf dem Weg nach Emmaus – mit der Gegenwart Gottes in Berührung bringt.

Im Alltag geht es nun mit mal mehr und mal weniger brennenden Herzen weiter an den vielen Orten unseres Lebens. Genau dort muss Ostern sich bewähren: Kann ich – trotz allem – glauben, dass der Tod nicht das letzte Wort hat? Und wenn ja: Verändert das etwas in mir, mein Herz, auch wenn es manchmal nur für den Moment ist? Kann ich daraus Freiheit gewinnen? Oder Kraft, Dinge umzukrempeln?

Simone Kassenbrock

Aus der Gemeinde

Wir haben Ostern gefeiert

Ostern war wie ein Magnet. Viele Menschen waren gekommen, um zu feiern. Um den Weg Jesu mitzugehen. Und sich darin vielleicht auch selbst zu erkennen.

Der Abend des Gründonnerstags gehörte der Erinnerung an Jesu Vermächtnis: Brot und Wein, mehr nicht. Aber darin steckt sein ganzes Leben. Die Fußwaschung als Jesu Auftrag: Wenn Du mir folgen willst, dann geht das nicht von oben herab. Am Ende ein verwüsteter Altarraum: Sinnbild für den zerstörten Tempel in Jerusalem – bis heute eine klaffende Wunde der Gottesferne und Gottesehnsucht im Leben des Volkes Israel. Der leere Altar: Symbol für Jesus selbst, der am Ende ganz allein dasteht – wie so viele vor ihm und danach.

Der Karfreitag begann mit der Trauermette. Immer mehr Kerzen wurden gelöscht. Das Leiden Jesu, sein Tod am Kreuz rücken näher. Wie bei vielen Menschen auch, die ihr Leiden kommen sehen und es oft einfach nur erdulden müssen. Am Nachmittag dann die Erinnerung an Jesu Tod auf Golgatha. Einige haben sich aufgemacht, um in dieser Stunde, nachmittags um Drei, die vielen eigenen Verwundungen und die Wunden dieser Welt anzuschauen – und sich von ihm, der all das geteilt hat, trösten und stärken zu lassen.

Am Karsamstag, dem »Tag auf Blei«, ging es in die Abgründe des Menschseins. Bis in die tiefsten Tiefen des Todes. Die Trauermette am Morgen bot all dem einen Raum. Kein leichter Gang. Aber die, die ihn beschreiten, berichten, wie heilsam gerade dieser Schritt auf dem Weg zur Auferstehung sein kann.

In der Osternacht schließlich haben wir – bei aller Zerbrechlichkeit – den Sieg des Lebens über den Tod gefeiert. Der Weg vom lodernden Feuer draußen führte in die tiefschwarze Kirche. Für manche war es ein ungewisses Hineintappen in den vertrauten, plötzlich aber doch fremden Raum. Was für ein Bild für all das, was uns bedroht, für alles, wo wir einfach keinen Durchblick (mehr) haben! Als alle aber ihren Ort gefunden hatten, kam die Osterkerze, und immer mehr ergriff das Licht Besitz vom dunklen Raum – und vielleicht ja auch von den Herzen all derer, die gekommen waren, um die alten Geschichten zu hören: von der Erschaffung der Welt, vom neuen Leben nach der Sintflut, von der Befreiung eines ganzen Volkes aus der Knechtschaft der Ägypter, von der Vision vom Frieden und von der Auferweckung Jesu. Nach dem Gottesdienst blieben noch viele zusammen, um an liebevoll vorbereiteten Tischen bei Brot und Osterlämmern, Ostereiern und Gebäck auf das Leben anzustoßen.

So ist Ostern geworden. In unseren Kirchen und hoffentlich auch in Ihren Herzen! Einmal mehr wurde deutlich: Die vielen kleinen Schritte vom Gründonnerstag bis zur Osternacht, dieser eine große Gottesdienst, hat eine unglaubliche Kraft. Immer mehr Menschen spüren das und sprechen davon. Es lohnt sich wirklich, diesen ganzen Weg mitzugehen!

Viele haben geholfen, dass wir dieses Fest feiern konnten: die Musikerinnen und Musiker an Orgel und Klavier, Hanna Dierker, die uns die Osterbotschaft auf einzigartig berührende Weise singend verkündet hat, die Sängerinnen und Sänger aus unseren Chören, die Lektorinnen und Lektoren, die Messdienerinnen und Messdiener, die Küsterinnen und Küster, Menschen, die sich um das Feuer, die Blumen und die wunderbare Agape gekümmert haben, Janka Witte, die die Osterkerzen für unsere drei Kirchen verziert hat, alle, die mitgemacht und

mitgestaltet haben. Ein großes Gesamtkunstwerk ist so entstanden. Allen ein ganz großes Dankeschön!

Neben den Gottesdiensten für die Erwachsenen gab es immer auch Angebote für Familien und für Kinder. Auch diese Feiern inklusive Kinderkirchentag am Gründonnerstag wurden gut angenommen. Und als Krönung das Osterfeuer am Ostermontag, geplant und begleitet von der Kolpingsfamilie. Man konnte überall spüren, wie froh viele waren, all diese Feiern erleben zu können. Danke allen, die dabei waren und mitgemacht haben!

Alexander Bergel

Kuratoriumssitzung der Christus-König-Stiftung

Dienstag, 16. April um 19:30 Uhr im Pfarrhaus

»Gut vorsorgen für das Lebensende«

Seniornachmittag mit Eva Güse vom Osnabrücker Servicebetrieb

Mittwoch, 17. April um 15:30 Uhr im Johannes-Prassek-Haus

DRK-Blutspende

Donnerstag, 18. April um 15:30 Uhr im Johannes-Prassek-Haus

Empfang zum Abschluss der Diakoninnenausbildung von Andrea Tüllinghoff

Andrea Tüllinghoff, Mitglied unserer Pfarrei und in vielen verschiedenen Bereichen engagiert, hat vor einigen Jahren die Ausbildung zur Diakonin begonnen. Auch wenn dieses Weiheamt in der römisch-katholischen Kirche Frauen bisher nicht offensteht, gibt es diesen Ausbildungsweg schon seit über 20 Jahren.

Ziel dieser Ausbildung ist zum einen das Wahrnehmen des vielfältigen diakonalen Engagements in der Kirche vor allem durch Frauen. Zum anderen macht diese Ausbildung deutlich, wozu nicht nur Männer bereit sind: »Ja, ich möchte mich geistig, geistlich, theoretisch und praktisch für den Diakonat qualifizieren – auch wenn mir die Weihe (noch) nicht offensteht.«

Wir sind dankbar für Andreas Bereitschaft, diesen Weg zu gehen und freuen uns mit ihr, dass sie nun den Ausbildungsweg beendet hat und auch weiterhin auf vielfältige Weise in unserer Pfarrei tätig sein wird. Und wenn Rom irgendwann das Signal gibt, dass Frauen zu Diakoninnen geweiht werden können – wir hätten dann schon eine Kandidatin!

Andrea Tüllinghoff wird am 20. und 21. April in unseren Gottesdiensten predigen. Im Anschluss an die 11 Uhr-Messe laden wir ein zu einem kleinen Empfang.

Alexander Bergel

Solidaritätswache an der jüdischen Gemeinde

Da Jüdinnen und Juden in Deutschland, ihre Einrichtungen und ihre Religion besonders an jüdischen Feiertagen Ziel antisemitischer Taten sind, wird es auch zum Pessachfest wieder eine Solidaritätsaktion mit der Gemeinde vor der Synagoge (In der Barlage 41-43) geben.

Die Pfarrei Christus König unterstützt die Solidaritätswache unter Federführung des Arbeitskreises Johannes Prassek am Montag, 22. April von 17 bis 20 Uhr.

Pfarrbüros

Die Pfarrbüros sind am Mittwochvormittag wegen einer Dienstbesprechung geschlossen.

Gottesdienste

3. Sonntag der Osterzeit

Sa, 13.04.	17:00 Uhr	Vorabendmesse in St. Franziskus
So, 14.04.	07:30 Uhr	Hl. Messe im Kloster Nette
	08:00 Uhr	Hl. Messe im Kloster St. Angela
	09:30 Uhr	Hl. Messe in Christus König Sechswochengedächtnis + Josef Schumacher
	11:00 Uhr	Hl. Messe in Heilig Geist Jahresgedächtnis + Christian Lambrecht
	19:00 Uhr	Abendlob in Heilig Geist
	<i>Kollekte:</i>	<i>Für die Erstkommunionkatechese</i>
Di, 16.04.	09:00 Uhr	Hl. Messe in Heilig Geist
	10:30 Uhr	Orgelmusik zur Marktzeit in Heilig Geist
Mi, 17.04.	10:00 Uhr	Hl. Messe im Seniorenzentrum St. Franziskus
Do, 18.04.	19:00 Uhr	Hl. Messe in Christus König
Sa, 20.04.	15:30 Uhr	Tauffeier in Christus König

4. Sonntag der Osterzeit

Sa, 20.04.	17:00 Uhr	Vorabendmesse in St. Franziskus
So, 21.04.	07:30 Uhr	Hl. Messe im Kloster Nette
	08:00 Uhr	Hl. Messe im Kloster St. Angela
	09:30 Uhr	Hl. Messe in Christus König
	11:00 Uhr	Kleinkindergottesdienst in Christus König
	11:00 Uhr	Hl. Messe in Heilig Geist
	19:00 Uhr	Abendlob in Heilig Geist
	<i>Kollekte:</i>	<i>Zur Förderung geistlicher Berufe</i>

Katholische Pfarrei Christus König

christus-koenig-os.de

Pfarrbüro Christus König • Bramstraße 105 • 49090 Osnabrück-Haste

Pfarrsekretärinnen Monika Ruschmeier und Ursula Heidemann • Tel. 0541 962935-0 • info@christus-koenig-os.de

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr, Mi 15:00 – 18:00 Uhr

Pfarrbüro Heilig Geist • Lerchenstraße 91 • 49088 Osnabrück-Sonnenhügel

Pfarrsekretärin Monika Ruschmeier Tel. 0541 58050622 • info@heilig-geist-os.de

Öffnungszeit: Di 09:00 – 12:00 Uhr

Pfarrbüro St. Franziskus • Bassumer Straße 38 • 49088 Osnabrück-Dodesheide

Pfarrsekretärin Monika Ruschmeier • Tel. 0541 17866 • info@sankt-franziskus-os.de

Öffnungszeit: Do 15:00 – 18:00 Uhr

Pfarrer Alexander Bergel, Tel. 962935-11

Gemeindereferentin Gisela Schmiegelt, Tel. 962935-15

Pastoralassistentin Katharina Westphal, Tel. 0157 52718220

Sozialpädagogin Kerstin Kerperin, Tel. 0160 94647573

Domkapitular Reinhard Molitor, Tel. 05407 8039123

Kita Heilig Geist, Lerchenstraße 95, Tel. 5805060

Pastoraler Koordinator Dirk Schnieber, Tel. 962935-13

Gem.ref. Hildegard Vielhaber-Schulte, Tel. 0176 63026242

Pastoralreferentin Karin Gösmann, Tel. 0171 5106128

Diakon Hans Ulrich Schmiegelt, Tel. 0173 3425333

Kita St. Antonius, Bramstraße 101, Tel. 61815

Kita St. Franziskus, Bassumer Straße 34a, Tel. 15520
